



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren,

vor drei Jahren haben wir uns auf den Weg zu einem neuen Leitbild gemacht. Wir haben unsere Vision und Mission überdacht, Führungsleitlinien miteinander erarbeitet und uns gemeinsam mit den Werten der Stiftung auseinander gesetzt. „Vertrauen“, „Verantwortung“ und „Engagement“ sind unser Fundament, das uns antreibt und uns als Stiftung definiert. Damit unser Leitbild und unsere Werte lebendig bleiben, sind wir immer wieder bemüht darum mit den Mitarbeitenden im Gespräch zu bleiben! So, wie wir in 2024 teamübergreifend mit allen Mitarbeitenden in Workshops über die tägliche Arbeit und das Miteinanders diskutiert haben.

Dabei schätzten unsere Mitarbeitenden vor allem die Begegnungen mit Kolleg*innen, die sie vorher noch nicht oder nicht so gut kannten. Daran möchten wir dieses Jahr wieder anknüpfen. Deshalb laden wir Ende März alle Mitarbeitenden noch einmal zu Workshops ein. Mit dem Titel „Stiftung erleben“ und in großen Gruppen, werden alle Mitarbeitenden die Möglichkeiten haben, unsere Stiftung wortwörtlich zu erleben und dies Häuser- und Bereichsübergreifend.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen Erlebnisse und auf viele Begegnungen und einen tollen Austausch.

Herzlichst,
Thorsten Hitzel



WIR SIND STIFTUNG!



An(ge)dacht ...

Die Rubrik von Pfarrerin Beate Kemmler

Die Bibel ist ein dickes Buch, gut 2000 Jahre alt. Sie ist das am häufigsten gedruckte und in die meisten Sprachen der Welt übersetzte schriftliche Werk. Auf die Kernfragen von uns Menschen: wo komme ich her, wo gehe ich hin, gibt es einen Sinn ... bietet sie einen Schatz von Lebenserfahrungen und Antwortversuchen, an denen sich Generationen abgearbeitet haben. Als ganzes Buch ist sie „schwere Kost“, und so gibt es viele Angebote,

sie in „verdaulichen Häppchen“ anzubieten. Ein solches Angebot ist die Tradition, die Monate des Jahres mit einem biblischen Gedanken zu begleiten, den sog. Monatssprüchen. Und manchmal sind diese Monatssprüche, die als Los gezogen werden, überraschend aktuell und brisant. So stammt der Monatsspruch für den März 2025 aus dem Buch Leviticus aus dem Alten, dem Ersten Testament und lautet:

*Wenn bei dir ein Fremder
in eurem Land lebt,
sollt ihr ihn
nicht unterdrücken.*

(Leviticus, Kapitel 19, Vers 33).

Menschen verschiedener Nationen, Kulturen und Religionen treffen aufeinander und suchen ein Auskommen miteinander – diese Erfahrung ist nicht neu, als wäre sie erst in den letzten 10 Jahren hier bei uns entstanden, sie ist uralte. Die Gottsucher*innen, die in der Bibel zu Wort kommen, wissen um die Konflikthaftigkeit dieser Erfahrung – und sie machen sie sozusagen zu einer göttlichen Angelegenheit. Sie sagen: ob ihr Gott Raum gebt in eurem Denken und in eurem gesellschaftlichen Miteinander, das zeigt sich darin, wie ihr mit Fremden umgeht, wie ihr

mit dem umgeht, was euch fremd und deshalb vielleicht auch bedrohlich vorkommt. Sie sagen: daran zeigt sich, dass ihr Gott Raum gebt in eurem Herzen, eurem Verstand und eurem gesellschaftlichen Miteinander, wenn ihr den Fremden, der bei euch lebt, nicht unterdrückt, nicht gegen ihn hetzt und ihn nicht ausgrenzt. Dass das Los für den Monatsspruch für den März 2025 auf dieses Bekenntnis zum respektvollen Miteinander gefallen, ist vielleicht ein „Wink mit dem Zaunpfahl“ aus der Weite und Tiefe von Gottes Weisheit und Friedenswillen ...

Ein Koffer voller Bildung

Magengeschwüre, Erkrankungen des Darmtraktes und der Bauchspeicheldrüse, Hämorrhoiden – all dies sind Dinge, mit denen Pflegekräfte in ihrem Arbeitsalltag zu tun haben. Logisch, dass sie bereits in der Ausbildung auf den Umgang mit diesen Krankheitsbildern gründlich vorbereitet werden müssen. Im Skills Lab der Martin Luther Stiftung gibt es neben der lebensgroßen Puppe „Nursing Anne“, mit der die Azubis im geschützten Raum und unter Aufsicht Pflegeabläufe üben können, auch Modelle der entsprechenden erkrankten Organe. Möglich gemacht hat die Anschaffung weiterer Exemplare nun das Förderprojekt „DiaStart-2“ der Stiftung Diakonie Hessen. Hier wurden „10 Koffer voller Bildung“ finanziert, und die Zentrale Praktische Ausbildung verwendete das Fördergeld von 1178 Euro für die hochwertigen Modelle.



Neue Perspektiven für die Christuskirche

Nach jahrzehntelanger, segensreicher Verwendung als Kirche steht nun ein bedeutender Wandel für die Christuskirche in Hanau bevor. Die Martin Luther Stiftung Hanau freut sich sehr über das entgegengebrachte Vertrauen der Gemeinde, den Räumlichkeiten neue, sinnstiftende und nachhaltige Funktionen geben zu können. Die Stiftung hat eine lange Geschichte und Tradition in Hanau, wo sie die Altenpflege von Anfang an aktiv mitgestaltet hat. Ursprünglich als Diakonissenkrankenhaus vom evangelischen Pfarrer Ernst Sopp 1880 gegründet, fühlt sich die Martin Luther Stiftung dem diakonischen Gedanken und der aktiven Nächstenliebe für die älter werdenden Generationen in Hanau verpflichtet. Wir übernehmen die Gebäude der Christuskirche mit großem Engagement und Freude. Unsere Tätigkeiten folgen unseren Stiftungswerten, die unser Fundament sind, um auch in Zukunft die Altenhilfe menschlich, nah und verbindend mitzugestalten. In den Räumlichkeiten der Christuskirche werden wir unsere ambulanten Dienstleistungen ausbauen und weiterentwickeln. Zunächst wird

die Zentrale des ambulanten Pflegedienstes, inklusive des Angebots „Essen auf Rädern“, sowie das Team des ambulanten Hospizdienstes einziehen und den Räumlichkeiten neues Leben einhauchen. Die Verabschiedung der Stadtkirchengemeinde fand Anfang Februar im Rahmen eines sehr würdigen und emotionalen Gottes-

dienstes in der Christuskirche statt. Dort entstand auch unser Foto (von links nach rechts): Dr. Norbert Reichhold, Aufsichtsratsvorsitzender MLS, Pfarrerin Katrin Kautz, Pfarrerin Kerstin Schroeder, Kurt Rothmann, Kirchenvorstand Stadtkirchengemeinde, Thorsten Hitzel, Vorstandsvorsitzender MLS.





Helau!

Fasching

in unseren Häusern

Ein besonderes Hobby: Ikonenmalerei

Mit vielen interessanten Informationen gespickt war die Vernissage zur aktuellen Ausstellung von Ikonen im Albert-Schweitzer-Haus. Gefertigt wurden die Tafelbilder von Martina König, der verstorbenen Mutter von MLS-Mitarbeiterin Susanne Degoutrie. Sie stellte aus dem Nachlass eine große Anzahl für die Ausstellung zur Verfügung. Organisiert wurde das Ganze von Anna Berting, der Tochter von Pfarrerin Beate Kemmler, als Teil ihres Abschlussprojekts in der Vikarsausbildung.



Was aber macht Ikonen so besonders? Ikonen sind heute in der Regel auf grundiertes Holz in Eitempera gemalte Tafelbilder ohne Rahmen. Die Farben haben in der Ikonenmalerei spezielle Bedeutungen: Der goldfarbene Hintergrund symbolisiert den Himmel beziehungsweise das „göttliche Licht“ als die höchste Lichtqualität.

Grün symbolisiert den Heiligen Geist, Rot das Göttliche, Blau das Menschliche.

Maria wird oft in blauer Kleidung aber mit Rot dargestellt, als die Gottgebärende. Martina König erlernte in speziellen Kursen das Anfertigen von Ikonen. Susanne Degoutrie sagt über das ungewöhnliche Hobby ihrer Mutter: „Hier konnte sie Ruhe finden und ihre Kreativität und Spiritualität ausleben. Die fertiggestellten Ikonen haben sowohl ihre eigene Wohnung geschmückt als auch einen Platz in den Räumen ihrer Familienangehörigen gefunden. Die Familie lag ihr immer besonders am Herzen.“ Die Ikonen sind noch den gesamten März in den Fluren des Albert-Schweitzer-Hauses zu sehen. 

„Dürfen wir reinkommen?“

Ein Clown sorgt immer für gute Laune und holt Menschen, denen es nicht so gut geht, aus ihrer Tristesse, lenkt sie ab, bringt sie zum Lächeln. Dieser Grundgedanke liegt dem Verein „Clown Doktoren e.V.“ zugrunde, der bereits vor mehr als 30 Jahren gegründet wurde. Die „Doktoren“, die im richtigen Leben keine Ärzte, sondern Schauspieler oder ausgebildete Clowns sind, machen fröhliche Visiten auf Kinderstationen und inzwischen auch in Seniorenheimen. Der Verein arbeitet komplett auf Spendenbasis und benötigt für ein halbjähriges Besuchsprojekt in einer Pflegeeinrichtung 2000 Euro. Das brachte den Hanauer Apotheker Marc Schmidt auf die Idee, mit dem Rotary Club Hanau die Finanzierung eines Clown Doktoren-Projektes für die Martin Luther Stiftung zu ermöglichen. Damit stieß er auf offene Ohren bei dem aktuellen Präsidenten Dr. Wolfgang Ditzen – die symbolische Übergabe der Spendensumme an die Clown erfolgte kürzlich. Nun heißt es: Rote Nasen auf und „Dürfen wir reinkommen?“ 



Auf dem Foto von links nach rechts: Erwina Omic (Pflegedienstleitung) Marianne Dahinten (Einrichtungsleitung) Wolfgang Ditzen (Präsident Rotary Club Hanau und Chefarzt St. Vinzenz-Krankenhaus Hanau) Rainer Bormuth (Geschäftsführer Clown Doktoren e.V.), Marc Schmidt und Lucia Zeh (Leitung Soziale Betreuung)

MARTIN LUTHER STIFTUNG HANAU

Impressum

Martin Luther Stiftung Hanau
Martin-Luther-Anlage 8, 63450 Hanau
Tel. 06181 2902-0
E-Mail info@vmls.de
Internet www.vmls.de

Herausgeber: Thorsten Hitzel
Verantwortliche Redakteurin:
Britta Hoffmann-Mumme